

2. Den Trichinen gleichen in ihrer Gefährlichkeit für den menschlichen Körper die Finnen, welche bei Schweinen nicht selten sind. Die Finnen sitzen auch im Fleische:



Der gemeine Bandwurm.  
a Kopf, b reife Glieder,  
c Ei, d Finne, e Finne  
mit eingezogenem Kopf.  
b und c in natürlicher  
Größe; a, c, d in 70facher  
Vergr.

sie kommen häufig in großer Zahl vor; sie haben nie Eier und erzeugen nie Junge, geradeso wie die Muskeltrichinen. Die Finnen sind aber ungleich größer. Während die Trichinen höchstens einen kleinen weißen Punkt oder einen feinen Strich darstellen, erreichen die Finnen die Größe einer Erbse, zuweilen die einer kleinen Kirsche oder Bohne. Wenn von einem Tiere oder Menschen mit dem Fleische eine Finne genossen wird, so entwickelt sie sich im Darne zu einem Bandwurm; derselbe Wurm lebt also eine Zeitlang im Finnenzustande und geht später in den Bandwurmzustand über.

Wie gelangt aber der Wurm in den Finnenzustand und in das Fleisch? Im Bandwurmzustande erzeugt er an seinem hinteren Leibesende durch Wachstum und Abschnürung immer neue Glieder, jedes von ihnen bringt in sich nicht bloß Eier, sondern auch lebendige Junge hervor. Diese schlüpfen aber aus der Eierschale erst aus, nachdem sie mit dem Stuhlgange aus dem Körper entleert worden und auf irgend eine Weise mit der Nahrung wieder von einem Tiere (Schweine) genossen sind. Sobald sie in den Magen gelangt sind, löst sich die Schale; die jungen, noch ganz kleinen Tierchen werden frei, durchdringen die Darmwand, gelangen in verschiedene Teile des Körpers und entwickeln sich zu Finnenwürmern.

Es ist dies eine lange und in hohem Maße dem Zufalle überlassene Entwicklungsreihe. Der Finnenwurm muß gegessen werden, um im Darne des Essers zum Bandwurm zu werden, und die von diesem in seinen einzelnen Gliedern erzeugten Eier und Jungen müssen wiederum genossen oder wenigstens eingenommen werden, um in das Innere des Körpers und namentlich in das Fleisch eindringen und sich hier zu Finnenwürmern ausbilden zu können.